

15.11.05

von Johannes Spatz

Tabakkonzerne wollen weg von der Anklagebank

Die Veranstaltung vom „Verband der Cigarettenindustrie“ (VdC) am 2. November 2005 zum Thema des EU-Tabakwerbeverbots – angekündigt als „öffentliche Diskussion“ - war ein Insidertreffen der Tabakkonzerne und ihrer Freunde. Zugelassen waren nur geladene Gäste. Bundestagsmitglieder, die als eigentliche Zielgruppe geladen waren, wurden nicht gesichtet. Nicht erwünschte Gäste wurden schroff abgewiesen, so ein Journalist, der keine Einladung vorweisen konnte.

Vor dem abgeschiedenen Versammlungsgebäude wurden die nicht besonders zahlreich erschienenen Tabakhändler, Zigarettenselbstverpacker, Marktbeobachter, Zeitungsverleger oder Tabakverkäufer vom Forum Rauchfrei mit Postern und Flugblättern empfangen. Es waren insbesondere ältere Herren in schwarzem Tuch, die meist wortlos an den Demonstranten vorbeihuschten. Auf unsere Ansprache hin wollten viele anonym bleiben.

Einer der wenigen kommunikationsbereiten Herren war ein Vertreter des Verbandes der Zeitungsverleger. Er verteidigte sich im Vorübergehen hochgeistig: Es würde ja nicht über Tabakwerbung, sondern über die Werte der Freiheit gesprochen.

Die Veranstaltung wurde von der Presse nicht wahrgenommen. Nur das Hausblatt des Verbandes der Zigarettenselbstverpacker, die Tabakzeitung, berichtete über das Verbandstreffen: Obwohl Caspers-Merk ihre Teilnahme abgesagt hätte, sei genügend zu erörtern gewesen. Gerrit L. de Bruin, Vorstandsvorsitzender des Verbandes der Zigarettenselbstverpacker, feierte die Selbstverpflichtung zur Tabakwerbung als „konsequenten Jugendschutz“. Seine Aussagen wurden noch durch die Vertreterin der FDP überboten. Originalton der Tabakzeitung: „Noch deutlicher gegen Werbeverbote sprach sich Dr. Silvana Koch-Mehrin (Mitglied des Europaparlaments/FDP), aus: „Der mündige Bürger muss selbst entscheiden können und dabei umfassend informiert werden.“ Ein Werbeverbot sei immer auch eine Art Freiheitsberaubung, die Selbstverpflichtung ein besseres Regulativ.“

Der Präsident des Bundesverbandes der Deutschen Zeitungsverleger (BDZV), Helmut Heinen, berichtete laut Tabakzeitung, dass das Tabak-Werbeaufkommen in Printmedien ohnehin nur bei 0,1 Prozent der Anzeigeneinnahmen läge. Dennoch beklagte sich der Präsident als braver Claqueur der Tabakkonzerne über die Einschränkung der Pressefreiheit, die durch das Tabakwerbeverbot der EU drohe.

Als Mutmacher für seine Kollegen trat nach Angaben der Tabakzeitung offenbar Uli Veigel, Vizepräsident des Gesamtverbandes Kommunikationsagenturen (GAW), auf. „Wir müssen wieder von der Anklagebank weg.“ Seine Vision: „Alle Verbände unter einem Dach vereint.“ Mit einem Ziel: „Ein Team mit und gegen Brüssel.“ „Er sei stolz auf eine Tradition: „Ich durfte seinerzeit dabei sein, als wir die Zigarettenselbstverpacker R1 mit dem Slogan einführten: „Ich rauche gern“. Tabak einst als Medizin, als Währung und als Genussmittel bekannt geworden – heute werde er plötzlich als Droge dargestellt.“

Die Proteste gegen die Veranstaltung und die Demo waren als Barriere gegen die Strategie des „Dritten Weges“ wirksam. Wir haben deutlich gemacht, dass wir gegenüber der Tabakindustrie und ihren Helfern keine Zurückhaltung üben. Die geplante PR-Aktion der Tabakindustrie war ein Flop, denn es gab keinen „öffentlichen Dialog“. Immer weniger Politiker, Regierungsvertreter und Experten lassen sich von den Tabakkonzernen instrumentalisieren.